

Lodzer

Freie Presse

Anzeigenpreis:
Die siebengepflanzte Mon-
säule 65 Pf. Aus-
land 1.50 Pf. Reklamen die
Schriftzeile 3 Pf. Ausland
4 Pf. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 2 M.
50 Pf. und monatlich 10 M.
— Durch die Post bezogen
 kostet sie 11 M. 50 Pf.
monatlich.

Eigenes Vertriebset in: Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Konin, Konstantynow, Lipno, Lublin, Lublin, Nowy Sącz, Opatow, Tomaszow, Turek, Włocławek, Włoszczowa, Zgierz.

Nr. 324

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petersauer Straße 86

2. Jahrgang

Ein Ultimatum an Deutschland.

Verlängerung der Frist.

Am Sonnabend nachmittag traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Oberste Rat der deutschen Regierung eine sechsstündige Frist zur Beantwortung der Ententebedingungen eingeräumt habe. Wann die Frist abläuft, war in der Meldung nicht gesagt. Nun erhalten wir nachstehendes Telegramm der Pat.:

Amsterdam, 7. Dezember.

Einer Meldung des Pressebüros „Radio“ zufolge, hat der Oberste Rat der deutschen Regierung die Frist zur Beantwortung der Ententebedingungen um 6 Tage, d. h. bis zum 8. Dezember, verlängert.

Die Note an Deutschland mußte demnach schon vor zwei Wochen ergangen sein, was nicht zutreffen kann. Eine dieser beiden Meldungen ist jedenfalls ungenau. In Pariser diplomatischen Kreisen wird für die Absendung eines Ultimatums an Deutschland Stimmung gemacht, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Im „Echo de Paris“ schreibt Berthaud: Clemenceau und Marshall Foch legten in der gestrigen Sitzung des Obersten Rates dar, daß die unerwartete Abreise der deutschen Delegation, sowie die Kontroversen, die der Feind seit fast einem Monat hervorruft, nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen lassen, daß es notwendig ist, zur Tat zu schreiten. Nur ein Ultimatum könne die unklare Lage beenden. Marshall Foch vertrat die Meinung, daß militärische Anordnungen nicht unterlassen werden können, soll das Ultimatum gestellt und auch durchgeführt werden. Es könne den Plan durchführen, der im Juni entworfen worden sei, als es sich darum handelte, die deutschen Delegierten zur Reise nach Versailles zu zwingen.

Der „Matin“ schreibt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Auftrag an Deutschland ergehen muß, das Protokoll zu unterzeichnen. Das Blatt meint, die Unwesenheit des Marshalls Foch in der Sitzung des Fünferates lasse keinen Zweifel darüber zu, daß eine militärische Aktion in Erwägung gezogen wurde für den Fall, daß Deutschland es wagen sollte, sich auch nur die geringste Verletzung des Vertrages zu schulden kommen zu lassen. Dasselbe Blatt weist darauf hin, daß große Transporte schwerer Artillerie über Straßburg nach dem besetzten Gebiet am rechten Rheinufer abgehen. Der Standpunkt Englands sei unerschüttert für jede diplomatische wie auch militärische Aktion. Der „Excelsior“ will wissen, daß die Warnung, die die Vereinigten Staaten an die Berliner Regierung ergehen ließen, Deutschland zur Nachgiebigkeit geneigt gemacht hätte.

Der englische Marshall Wilson, der nach Paris berufen worden ist (nicht der Präsident Wilson, wie am Sonntag irrtümlich gemeldet wurde. Die Schrift.) soll die Teilnahme der englischen Flotte an einem eventuellen Vorgehen gegen Deutschland in Aussicht gestellt haben. In diplomatischen Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß sich die diplomatische Lage ein wenig gebessert habe; man hofft, daß die Unterzeichnung des Schlusssprotokolls in allerhöchster Zeit erfolgen werde.

Die Bedingungen Deutschlands.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

„Chicago Tribune“ erfährt, daß Deutschland drei Bedingungen stellt, unter denen sie das Zusatzprotokoll unterzeichnen wollen und zwar:

1. Der Fall von Scapa Flow soll dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden.

1. Der Paragraph, wonach die Entente das Recht haben soll, Zwangsmassnahmen für den Fall zu ergreifen, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht erfüllt, soll gestrichen werden.

3. Den Deutschen soll gestattet werden, Verhandlungen über technische Fragen zu führen, die bei der Auslieferung des deutschen Kriegsmaterials an die Entente entstehen würden.

Das Chicagoer Blatt behauptet, die Entente werde höchstwahrscheinlich die Punkte 2 und 3 annehmen, den 1. Punkt aber ablehnen.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

„Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit Nossé, der erklärte, daß die Deutschen gezwungen seien, sich den Forderungen der Verbündeten energisch zu widersetzen. Hierzu bemerkte das „Petit Journal“, daß die in Aussicht genommene Aktion der Entente in der Aufhebung des Waffenstillstandes nach vorangegangener dreitägiger Kündigung bestehen würde. Das Armeekommando hätte dann freie Hand und die Blockade würde in ihrer ganzen Stärke wieder einsetzen. „Daily Telegraph“ sagt, in amtlichen Kreisen herrsche jedoch die Überzeugung vor, daß Deutschland in Abwehr der entschieden Haltung der Entente seinen gegenwärtigen Standpunkt ändern werde.

Die Antwort der Entente.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

Die Antwort der Entente auf die Note Deutschlands in der Frage des Inkrafttretens des Friedens wird in Abhängigkeit ihrer Wichtigkeit von Nataja persönlich v. Versner überreicht werden. Der Antworttext ist vom Obersten Rat bereits angenommen worden, was als ein Beweis der Übereinstimmung in den Anschauungen der Verbündeten dienen kann. Obwohl der Text noch geheim gehalten wird, kann man doch sicher sein, daß die Deutschen die Vorverhandlungen bald beenden werden. Es ist sogar möglich, daß der Austausch der Ratifizierungsurkunden noch vor Ablauf dieser Woche erfolgen wird.

Abreise der amerikanischen Friedensdelegation

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Der Chef der amerikanischen Mission Pöhl und der größte Teil der amerikanischen Friedensdelegation haben Paris verlassen. Die übrigen Delegierten werden in diesen Tagen die Rückreise nach Amerika antreten. Die französische Presse ist der Meinung, daß Amerika sich dadurch keineswegs von den weiteren Beratungen ausschließt, an denen jetzt der amerikanische Botschafter teilnehmen werde.

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Vor drei Tagen haben die letzten amerikanischen Truppenabteilungen Paris verlassen. Damit hat die militärische Aufgabe Amerikas und seine Teilnahme am Weltkrieg ihr Ende erreicht. Die letzten amerikanischen Truppen werden in einigen Tagen von Brest aus die Heimreise antreten. Auch die amerikanische Militärpolizei ist abgereist. General Conner mit seinem Stab von 100 Offizieren sowie 250 Soldaten bleiben bis zum 30. Dezember in Paris.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 7. Dezember 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Durch einen Ausfall an der Dryssa schlug unsere Infanterie eine bolschewistische Abteilung, wobei sie Gefangene und Beute machte. Ein feindlicher Angriff auf Domowyczyno bei Bobrujsk wurde mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Wolhynische Front: Ruhe.

Generalstabssbericht vom 8. d. M.: Litauisch-weißrussische und Wolhynische Front: An der ganzen Front Ruhe.

Derstellvertretende Chef des Generalstabes

Haller, Oberst

Paderewski bleibt!

Obwohl es noch am Sonnabend als feststehend betrachtet werden konnte, daß Paderewski die Aufforderung Pilsudskis, ein neues Kabinett zu bilden, ablehnen würde, hat er sich in letzter Minute doch noch dazu entschlossen. Als Antwort auf das Schreiben Pilsudskis richtete er einen vom 6. Dezember datierten Brief an den Staatschef, der wie folgt lautet:

Herr Chef! Ich hatte beschlossen, mein Amt niederzulegen und von der Bildung eines neuen Kabinetts abzusehen. Ich habe in diesem Sinne mich nachdrücklich und wiederholt geäußert. Wenn jedoch auf Grund der eingeholten Meinung des Sejm, wie sie dessen Marschall äußert, der Herr Staatschef annimmt, daß die Mehrheit vorhanden sein wird, und mir die schwere, aber ehrenvolle Mission anvertraut, so halte ich es als meine Pflicht, der an mich ergangenen Auflung nachzukommen. Ich schreite sofort zur Bildung eines Kabinetts.

Hochachtungsvoll

J. J. Paderewski.

Die Pat. meldet unter dem 8. d. M. aus Warschau: Im Laufe des heutigen Tages ist die Frage der Kabinettbildung um einen bedeutenden Schritt vorwärts gelangt. Die Konferenzen des Ministerpräsidenten Paderewski mit den Parteivorsitzern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens dauerten bis in die späte Nacht. Die Veröffentlichung des Bestandes der neuen Regierung soll morgen erfolgen.

„Um Hilfe für die Opfer der preußischen Gewalttäglichen“.

Unter diesem Titel druckt die Włocławek „Gazeta Kujawska“ einen Aufruf des unseres Leserns wohlbekannten Masurenkomitees ab, den wir im Nochfolgenden ohne Kommentar wiedergeben.

Der Aufruf lautet in der Übersetzung:

„Aus diesem Schlag erwacht das Masurenvolk. Massenhaft, trost der preußischen Drohungen, dringen die evangelischen Masuren mit Gefährdung ihres Lebens durch die Linien des Grenzschutzes über die eifrig bewachte grüne Grenze und eilen unter die schützenden Flügel der Durchlauchtigsten Republik. In Włocławek suchen sie Hilfe und Schutz vor den bisher im Masurenland unbekannten Orgien von Gewalttäglichen. Der polnisch-protestantische Masurenbauer, der seit Jahrhunderten von seinen Brüdern aus Kongress- und Großpolen wie mit einer dichten Blauer abgegrenzt wurde, zieht impulsiv die Fesseln der Verdrückung und begibt sich zum Polentum zu bekennen, öffentlich als Pole aufzutreten. Auch in der geruhsamen Intelligenz beginnt das polnische Blut zu wallen. Die künftige dünne Fürstenschaft des Deutschen fällt ab — die masurenische Intelligenz bekennt sich zu Polen, die preußischen Behörden und Germanisatoren in Stämmen und Besitztumbrigingend.“

Die Preußen retten, was sie retten können, retten auf ihre Weise. Durch Terror wollen sie den im Masurenland sich zum Bewußtsein emporkarrenden Nationalgeist im Entstehen ersticken. Sie verbreiten Schrecken. Die Verhaftungen im Plebiscitgebiete des preußischen Masurenlandes nehmen zu. Die Tüchtiger werden vom Heimat- und Grenzschutz weggefangen. Mit Vorliebe suchen sie solche Leute heraus, die eine zahleiche Familie haben. Dies wird in Tränen und Wehklagen unter Androhung der Erhöhung des Ernährers zurückgelassen. Ganze Scharen evangelischer Masuren wurden verhaftet und in Militärgefängnisse gepeist. Auf die Intervention des Marschalls Foch mußten sie unlangst die Pariser Delegierten: die Herren Linke und Gapala, aus dem Gesangbuch entlassen. Monatelang werden in den Gefängnissen schon früher Verhaftete gehalten.

Durch Furchteinlagen wollen sie das ihnen über den Kopf wachsende völkische Selbstbewußt- führen, auch nur annähernd alles zu beschreiben.

sein und die natürliche Neigung des Masuren zu seinem Bruder an der Weichsel und der Warthe erstickten. Zu spät! Durch vier Jahrhunderte ging der evangelische Masure mit einem Star auf den Augen einher, blieb taub auf den Ruf seines Bruders von der Weichsel. Heute ist der Masure selbst geworden und zieht seine sehnsüchtigen Blicke nach der Hauptstadt und finnt: wird ihm die Mutter in seinen Bemühungen für Polen Hilfe ertheilen, wird sie ihn unterstützen im Kampf für seine unsterbliche Heiligkeit, für seine masurenische Sprache, wird die Mutter ihm die Freiheit des ihm liebgewordenen Bekennens des evangelischen Glaubens verbürgen?

Die Mutter wird helfen!

Vielesmal bitten wir um materielle Hilfe, wir appellieren an die Offenheit und bitten um Gaben für die Opfer der preußischen Gewalttäglichen. Die Gaben sind zu richten an die Adresse des Genossenschafts-Vantvereins, Warschauer Abteilung, Jasna 1, Konto des Masuren-Komitees — Abteilung: „Für die Opfer der preußischen Gewalttäglichen im Masurenland“, oder auch an die Redaktionen der Lokalblätter. Zur Verhüllung von Irrenhäusern werden die Söhne der gebeten, die Gaben zur Verfügung des Masuren-Komitees zu stellen, es handelt sich nämlich um die in dem Plebiscitgebiet zurückgebliebenen Masuren der acht Kreise des preußischen Masurenlandes, wo von einer Verdichtung von 440 000 Seelen 330 000 polnischer Nationalität und evangelischen Bekennens sind. In den weiteren Kreisen Ostpreußens, die dem Plebiscit unterliegen, d. i. im Ermland, wohnen Polen-Katholiken in einer Anzahl von 60 000.

Masuren-Komitee

Vorsitzender: Ks. Jul. Bursche
General-Superintendent der evang.-augsb.
Kirche in Polen.

General Sekretär: Stanislaw Bielinski.

Locales.

Lodz, den 9. Dezember 1919.

Der große Kinderweihnachtsbasar im Konzertsaale.

(Ein Nachwort)

Ein Gemeindefest im großen Stil und im edelsten Sinne des Wortes war der von Herrn Pastor Julius Dietrich von der evangelisch-lutherischen St. Johannis-Gemeinde am 5. und 6. Dezember im Konzertsaale veranstaltete Kinderweihnachtsbasar. Dieser wird seinen vielen Besuchern sicher noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Am Freitag herrschte sehr ungünstiges Wetter. Trotzdem waren so viele Gäste erschienen, daß die Räume des Konzertsaales sich als viel zu klein erwiesen. Der Konzertsaal war sowohl unten wie auch auf den Galerien in direkt bedeckender Weise überfüllt. Schon längst sah man eben dem Weihnachtsbasar mit großem Interesse entgegen. Jedermann wollte sich selbst davon überzeugen, ob denn die fleißigen Besucher der Kindergottesdienst der St. Johannis-Gemeinde wirklich solch nette Sachen herstellen können, daß man damit einen großen Weihnachtsbasar veranstalten kann. Und man war von dem Geschehen überrascht!

Vor allem etwas über den äußeren Eindruck. Der Saal war in einen herrlichen Tannengarten verwandelt worden. Weit über 100 große und kleine Christbäume grüßten hier die Besucher und erinnerten sie an das bevorstehende Fest der Liebe. Jümmitt der Tannenbäume prangten die Verkaufszelte, jedes in seiner Art ein Kunststück, das gediegenen seinen Geschmack der Erbauer verleiht. Wie lieblich war das Röschchen mit seinen vielen Hundernten von kleinen Röschen, die alle von Kindern hergestellt waren. Schön waren auch die Zelte, „Mohnblüte“, „Chrysanteme“, „Margaretenzelt“ und das Christbaumzelt. Ebenso fein und original wirkten die Bauernhütte und das Pfefferkuchenhaus, in welch letztem ein wirtliches „Hexlein“ zu sehen war, das süße Pfefferkuchen verlaufen. Der schönste Schmuck des Basars aber waren die seltenen herrlichen Sachen, die in den Zelten zum Verkauf ausgestellt waren. Staunend mußte man immer wieder fragen: Wie haben die Kinder und der Hilfskreis der St. Johannis-Gemeinde doch fleißig gearbeitet, daß so etwas geleistet werden konnte! Es würde hier zu weit führen, auch nur annähernd alles zu beschreiben.

„Eros“ beste Hautcreme

Unentbehrlich für Gesichts- und Handpflege.

Erhält. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 4455

Wir schätzen die Zahl der angesetzten Sachen auf über 6000. Was mag das für Arbeit gekostet haben, alles so geschmackvoll und schön herzustellen! Fürwar: den kleinen und großen Vorschriften gebührt aufrichtiger Dank! Ebenso gebührt auch Dank den Eltern jener Arbeiten, die tatsächlich bewundernswertes geleistet haben.

Der Bazar wurde mit einem Liede des Kirchengesangvereins der St. Johannis Gemeinde eröffnet. Hierauf hielt Herr Pastor Dietrich eine längere Eröffnungsrede in polnischer Sprache, worauf der Gesangverein ein zweites Lied sang und Herr Pastor Dietrich dann eine Ansprache in deutscher Sprache hielt. In der polnischen Rede, welcher das Jesuwort „Ein neu' Gebot gebe ich euch“ zugrundegelegt worden war, wies Redner auf das furchtbare Unheil hin, das Lieblosigkeit auf Erden schon angerichtet hat. Würde mehr Liebe auf Erde sein, so wäre dieser Erde die tiefe Flut bitterer Kämpfe, des Hasses und Blutvergießens erspart geblieben. Mehr Liebe! nur daher die Lösung in der Christenheit sein. Liebe wolle auch dieser Bazar über. Greisen und Kranken sollte geholfen werden. In seiner deutschen Rede sprach Herr Pastor Dietrich über das Wort: „Helfet dem Elenden und Dürftigen zu seinem Recht“. Durchaus modern klingt dieses Wort und dennoch ist es ein uraltes Wort, durch welches Gott mit dem „Kategorischen Imperativ“ der Hilfe und des Schutzes für den Armen hervortritt. Es ist Christenpflicht, diesen Befehl Gottes zu erfüllen und gerade in unserer ersten Zeit Liebe zu üben, wo man nur kann und wieweit dies auch möglich ist. Diese Liebe zeige man mit der Tat.

Nun begann der Verkauf. Welch gewaltiger Andrang zu den Zelten! Es war eine Luft zu sehen, mit welcher Freude und Bereitwilligkeit gefaust wurde. Nun folgten die verschiedenen Darbietungen der Vereine. Es sangen die Vereine „Aeol“, „Cantate“ und „Boar“, der Chor der Brüdergemeinde und der Chor des Mädchengymnasiums, alle mit großer Liebe und Hingabe. Man konnte sich davon überzeugen, über welch schönes Stimmennmaterial die Vereine gebieten und wie hoch entwickelt das Gesangsein in der St. Johannisgemeinde ist. Nun segte auch Herr Kapellmeister Thonfeld mit seiner Kapelle ein und erfreute uns unter anderem mit den schönen deutschen Volksliedern, auch mit Chorälen und klassischen Musikstücken von Rich. Wagner und Bergmann. Auch prächtige lebende Bilder wurden von Mitgliedern des Gesangvereins „Aeol“ gezeigt, die auf das Weihnachtsfest Bezug nahmen und großen Beifall auslösten. Die Stunden vergingen wie im Fluge und nur ungern verließ man den Konzertsaal.

Am Sonnabend abend, dem zweiten Tage, herzlich aus dem Bazar ebensolcher Starke Verkehr. Abends war der Saal wieder gefüllt mit einer großen Schar von Besuchern. Der Abend verlief in ähnlicher Weise. Diesmal zeigte auch der Boarverein lebende Bilder, unter denen das Bild „Arbeiterelend und Christenhilfe“ auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck machte. Das Bild wurde von Herrn Pastor Dietrich in einer Begrüßungsansprache erläutert. Auch wurde diesmal wieder stotter verkauft. Von den vielen Geschenken waren nur gegen 40 übriggeblieben.

Der Bazar hatte sicherlich großen Erfolg. Wir hörten von einer Roheinnahme von 36.000 M. Der Rechenschaftsbericht wird gewiß bald Näheres darüber bringen. Das Fest selbst war der ersten

Zeit, in welcher wir leben, angepaßt und hinterließ wohl bei allen Besuchern die angenehmsten Eindrücke.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, an dieser Stelle allen denjenigen, die Herrn Pastor Dietrich in seinem Liebeswerk um die Befreiung des Elends und der Not unter den Armen auch bei diesem Weihnachtsbazar tatkräftig unterstützt haben, besonders dem Helferkreis der Kindergottesdienste sowie auch den kleinen Besuchern dieser Gottesdienste für die mit großen Eifer so schön und viel geleistete Arbeit gebührenden Dank und Anerkennung zu zollen. Möge das schöne Ergebnis, das auf diesem Bazar erzielt worden ist, alle Helfer und Helferinnen, sowie auch die Besucher der Gottesdienste anspornen, Herrn Pastor Dietrich in seiner großen Arbeit der christlichen Nächstenliebe auch ferner zur Seite zu stehen, diese seine Arbeit auch weiterhin tatkräftig zu fördern.

Registrierung und Ausweisung von Ausländern. Der Starost in Lodz hat Vorschriften bezüglich der Registrierung und Ausstellung der Ausländer erhalten. Danach müssen die Personen, die der Registrierung unterliegen, genaue Angaben bezüglich ihres Geburtsortes sowie ihrer Staatsangehörigkeit machen, worauf ihnen mit Rücksicht auf die Lebensmittel- und Wohnungsfrage Aufenthaltscheine nur in Ausnahmefällen verabfolgt werden. Der Registrierung unterliegen alle Bürger fremder Staaten, mit Ausnahme der Mitglieder von Missionen, sowie der Einwohner, die in Gebieten wohnen, die der Verwaltung der Ostbezirke unterstehen, und der Plebiszitorteile. Die Ausweisung der übrigen Ausländer stößt auf Schwierigkeiten, da in mehreren Fällen die neutralen Staaten sich mit der Durchreise der ausgewiesenen Personen nicht einverstanden erklären. Die polnische Regierung hat daher in dieser Frage Schritte bei den neutralen Staaten unternommen.

Gegen die Ausländer. Wie die „Pat“ meldet, fand in Wartchau ein Verpflegungs- und Wirtschaftskongress statt. Anwesend waren Delegierte von 67 Organisationen. Unter anderem wurde ein Beschluß gefaßt, in dem der Erfolg eines Streikverbots gefordert wird. Danach soll der Streik in östlichen Institutionen, deren Tätigkeit von militärischer Wichtigkeit ist, verboten werden. Jegliche Auszahlungen für die Streikzeit sollen eingestellt werden. Außerdem wurde ein Aufruf angenommen, der alle auffordert, zur Arbeit zu schreiten, die Ausgaben einzuschränken und nicht dauernd Löhnerhöhungen zu fordern.

Zollfrei. Der „Monitor Polski“ Nr. 266 veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers über die Befreiung verschiedener Waren vom Auslandszoll.

Neuer Schnee. Nach dem regnerischen Wetter hat sich neuer Schneefall eingefestet. Den ganzen Sonntag fiel der Schnee ununterbrochen, so daß die Straßen bald mit einer hohen Schicht bedeckt waren, die den Verkehr außerordentlich erschwerte. Die Straßenbahnen lärmten nur langsam vorwärts. Abends trat Tauwetter ein, der den größten Teil des Schnees zu Wasser werden ließ. Montag fiel neuer Schnee, der gleich als Neigung zeigte, sich wieder in Wasser aufzulösen, was Gewicht des Schnees hatte in manchen Straßen Telephondrähte zerrissen. In der Nacht zum Dienstag trat Frost ein, der den Schnee festigte. Nebel kündigte neue Schneefälle an.

Verlegung eines Krankenhauses. Die Gesundheitsdeputation beschloß die Abteilung für Augenkrankheiten aus dem Spital in der Zoflonastraße in das Spital in der Drewnowska-

straße zu verlegen und das zeitweilige Hospital in der Karlstraße in ein zweites Heim für unheilbare Kranken umzuwandeln.

Der Kupferne Sonntag. Der erste der drei Vorweihnachtstage hat die Lodzer Kaufleute enttäuscht. Das Schneewetter hatte zur Folge, daß die Käufer ausblieben. Nun, was der Kupferne Sonntag unterlassen hat, kann der nächste, der Silberne Sonntag bringen!

Die ersten Christbäume sind in Lodz zum Verkauf gestellt worden. Selbstverständlich sind sie nicht billig.

Besichtigung der Friseurstuben. Die Gesundheitsdeputation beschloß eine Besichtigung der Friseurstuben vorzunehmen.

Organisierung des Schneidergewerbes. Vorgestern fand eine Versammlung der in den Schneiderwerkstätten beschäftigten Angestellten beiderlei Geschlechts statt. Es nahmen auch Delegierte teil, u. z. Gorski aus Krakau, Krol aus Petrikau. Den Vorsitz führte Herr Antczakowski, der Bericht erstattete und die Anwendungen zur Bildung einer gemeinsamen Werkstatt aufforderte. Diese Anregung gab Stoff zu einer lebhaften Debatte. Der Krakauer Delegierte begrüßte die Anwesenden und sprach über das Ziel seiner Ankunft. Es ist für eine Organisierung aller Schneider im ehem. Königreich Polen, begann, für die Bildung eines zentralen Schneiderverbands. Sodann wurden die Ziele und Aufgaben d. zu gründenden Verbandes besprochen und die Satzungen des zentralen Schneiderverbands verlesen. Laut Beschuß der Versammlung wurden die Satzungen angenommen. Es wurde ferner beschlossen, eine eigene Verbundeszeitung herauszugeben, und zwar bereits im Januar des kommenden Jahres. Über „Mode und Kunst“ sprachen Gorski und Antczakowski, die zur Internationalisierung unseres nationalen Schneidergewerbes aufforderten.

125 000 Mark für arme Juden. Am Sonntag fand eine Sitzung des jüdisch-amerikanischen Hilfskomitees statt, in der die üblichen Monatsunterstützungen an die Lodzer jüdischen Hilfsinstitutionen zur Verteilung gelangten. Das Komitee erhielt jerner 45 000 Mark zur Verleihung von Holz. Für die beim jüdischen Wohltätigkeitsverein bestehende zinslose Darlehenskasse, die ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wird, bestimmte das Komitee 35 000 Mark.

Frau Gold und Gutmann freigesprochen. Am Sonnabend gelangte im Berufungsgericht in Wartchau der Prozeß Frau Gold und Gutmann zur Verhandlung. Den Vorsitz führte der Richter Marian Terpikowski. Frau Gold und Gutmann waren angeklagt, den 13-jährigen Sohn der ersten gemeinsam erdroßelt zu haben. Im Lodzer Bezirksgericht wurde die Gold bekanntlich freigesprochen, während Gutmann 6 Jahre Buchhaus erhielt. Gegen die Freisprechung der Gold legte der Staatsanwalt Protest ein, während Gutmann Verurteilung anmeldete. Im Berufungsgericht traten die Verteidiger der Angeklagten: Biotr Kon und Jozefki (Voda) sowie Stolinger (Wartchau) auf. Es wurden 7 Zeugen verhört. Die Gerichtsverhandlung und die Reden der Verteidiger dauerten von 10 Uhr früh bis 12½ Uhr nachts. Um 1 Uhr nachts wurde das Urteil verlautbart, wonach die Angeklagten Frau Gold und Gutmann für unschuldig erklärt und freigesprochen wurden.

Berschollen. Am vergangenen Donnerstag entfernte sich der 14jährige Schmuel Gelubter aus der Wohnung seiner Eltern in der Passage Schulz 4 und begab sich nach dem Gymnasium von Schalch in der Petrikauer Straße 18. Seitdem wird er vermisst. Der Vermisste trug einen grauen Sporanzug, einen schwarzen Mantel, eine schwarze Mütze mit blauen Streifen. Wer über

den Aufenthaltsort des Vermissten etwas weiß wird gebeten, den Eltern hierüber Mitteilung zu machen.

Revolverschläge gegen einen Soldaten. Vorgestern bemerkte der auf Posten stehende Schuhmann des 11. Kommissariats (Chojny) zwei verdächtige Männer, denen er befahl, stehen zu bleiben. Als Antwort schoss einer der Unbekannten einen Schuß gegen ihn ab, traf jedoch nicht. Auf die Schüsse hin, eilte der Soldat Wieszorek hinzu, gegen welchen einer der Unbekannten gleichfalls schoss und ihn am Kopf verwundete. Hierauf verschwanden beide.

Entgleist ist Sonntag abend nach 7 Uhr an der Ecke der Oluga- und Andrzejstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 8. Es mussten Leute aus den Werkstätten der Straßenbahn geholt werden, die den Wagen erst nach geräumter Zeit wieder ins Gleis brachten. Da die Entgleisung gerade an einer Weiche sich ereignete, brauchte der Verkehr nicht unterbrochen zu werden.

Kleine Nachrichten. Den Novemberbericht des städtischen Hilfsstandesamts entnehmen wir, daß in der Baptisten-Gemeinde 1 Eheglückszug und eine Geburt, in der jüdischen Gemeinde 70 Eheschließungen, 412 Geburten und 182 Todessfälle angemeldet wurden. — Aus der Wohnung Aron Brodawskis (Kilinskistraße 19) wurde Wäsche im Werte von 5000 M. gestohlen. — Stanislaw Domagala (Tegielnianastrasse 135) warf auf dem Hause der Bierbrauerei der Alt-Ges. Anstand eine Telephonfáne um, wodurch ein Bier getötet wurde. — In der Olugastrasse Nr. 19 wurde einem gewissen Antoni Gabrocki Wäsche im Werte von 5000 M. gestohlen. — Auf frischer Tat ertappt wurde Schnul Bornstein, der der Szajndla Szracl in der Straße des 1. Mai Nr. 20 Wäsche stehlen wollte. Er wurde in das Gefängnis in der Milszstraße eingeliefert.

Theater und Konzerte.

Großer Theater- und Konzertabend. Der für den 10. Dezember im Großen Theater anberaumte Theater- und Konzertabend verspricht ein sehr erfolgreicher zu werden. Es nehmen Ignacy Dygas, der Meister des Gesanges, Edmund Gajinsti, der König des Humors und Belina-Leszczynska, der Stern der Schauspielkunst, Dygas wird mit einigen neuen Opernarien von Rudnicki aufgeführt, zur Aufführung gelangen 2. Einakter. Überdies wird der Humorist durch „Politische Monologe“ überraschen. Der reizliche Kartentausch findet in der Konditorei von Gostomski in der Petrikauer-Straße 76 statt.

Ferdinand Bonn ausgepeist. Ein Rezitativabend Ferdinand Bonn im Bayerischen Hof in München wurde am Dienstag regelrecht gesprengt. Bonn hatte kaum ein Goethes Gedicht mit viel Poise und missfälliger Mimik vorgetragen, als schon Böse entdeckt und ein gewaltiger Lärm losbrach. Es waren viele Studenten im Saal. Das Bild des Simplizissimus, das, auf Bonns Kaiserfilm anspielend, den Gesinnungswechsel des von der Krone zur Ballonmäuse hinstrebenden Minnen in schräger Weise glorifizierte, wurde herumgezeigt und belacht. Einzelne, die für Bonn und die Fortsetzung seiner Rezitation eintreten wollten, wurden niedergeschrieen und ihm selbst auf beleidigende Zurufe erwidert, doch man ihn in München nicht mehr sprechen lassen werde. Man einzige sich, daß das Eintrittsgeld nicht zurückgezahlt, sondern der Kriegsgefangenenhause zugewandt werden sollte. Die Polizei mußte schließlich den Saal räumen. Dies Ergebnis ist für Bonn um so bitterer, als er selbst Böse ist und einst am Münchener Hoftheater nicht unbekannt war.

Rambow macht eine abwehrende Bewegung. „Stimmt alles nicht, Graf! Sie ist unnahbar!“

„Vah! Ein Weib! Haben Sie es schon verschafft?“

„Leider — ja!“

Graf Artur mußte über das Gesicht des abgeblühten Verehrers beinahe laut ausflachen.

„Mein aufrichtigstes Vieleid!“ sagte er.

„Danke! Ich wünschte, Sie rästerten das Gleiche. Nur um sich zu überzeugen.“

„Das werde ich auch, verlassen Sie sich daran! Vorausegesetzt, die Dame zeigt sich überhaupt wieder!“

„Ich werde mich nachher schon im Saale umsehen!“

„Haben Sie die Liebenswürdigkeit!“ meinte Artur humoristisch.

Seine Laune war wiedergekommen. Er fand ein Vergnügen daran, diesen Geiger aus dem Sattel zu werfen.

Das mußte ihm, dem erfahrenen Weiberkenner, doch wohl ein Leichtes sein, wo es sich darum handelte, einen gewöhnlichen Musikanter zu schlagen.

Und überhaupt, die Geschichte blieb ein Geheimnis, dazu fürchtete die verbrecherische Gesellschaft zu sehr das Buchhaus.

Die beiden Regimentskameraden hatten an einem Ecktheater Platz genommen, an einer Stelle, von wo aus sie den ganzen Saal überblicken konnten.

„Was ist Ihnen denn? Sehen Sie ein Geplätt?“

Aber der Graf gab nicht sogleich Antwort.

Seine Blicke starrten noch immer die Dame im blauen Fliederhut an.

„Nur?“ fragte Artur.

„Sie ist noch nicht da!“

Die beiden Herren bestellten eines der bekannten Dieners, berühmt sowohl wegen ihrer Feinheit und Schmeichelhaftigkeit, als auch des

Preises wegen, und überlebten sich in der nächsten Bierstunde ganz der angenehmen Beschäftigung des Speisens.

Man trank dazu exquisiten Wein, die Flasche zu fünfzig Francs.

In einer Pause blickte sich Axel von Nambow abermals um.

Artur bemerkte es gar nicht.

„Sie ist da!“ sagte Rambow leise.

„Wer?“ fragte Artur, da er mit seinen Gedanken ganz wo anders war.

„Die Dame —“

„Wo ist sie?“

„Sehen Sie dort, — uns schlägt gegenüber, dicht an der vergoldeten Säule! Die Dame mit dem Flieder! Jetzt wendet sie das Gesicht. Sehen Sie! —“

Er brach ab, denn mit einem heiteren Schrei, der zum Glück nicht einmal an den nächsten Tischen vernommen wurde, da der Ton in der Kehle stecken blieb, fuhr Artur in die Höhe.

Der Freund legte hastig seine Hand auf den Arm Artur's.

„Was ist Ihnen denn? Sehen Sie ein Geplätt?“

Aber der Graf gab nicht sogleich Antwort.

Seine Blicke starrten noch immer die Dame im blauen Fliederhut an.

„Nur?“ fragte Artur.

„Sie ist noch nicht da!“

„Diese Dame, — sagen Sie?“ stieß er endlich hervor. „Sie sollte mit diesem Berger —“

Er endete mit einem kurzen Auflachen.

„Man beobachtet uns bereits; suchen Sie sich zu fassen, Herr Graf, was es auch sei, das Sie erregt!“ bat Rambow.

Artur ließ sich auf seinen Stuhl zurückfallen.

Sein Gesicht hatte jedoch nichts von seiner geisterhaftesten Blässe verloren. Fortsetzung folgt.

Vereine u. Versammlungen.

Veranstaltung der städtischen Volkschullehrer. Am Sonntag fand in Saale der Stadtverordnetenversammlung eine Versammlung der städtischen Volkschullehrer statt. Es waren etwa 300 Personen erschienen. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Verwaltung des Verbands der Lehrer der Volkschulen, Herr Papis. Als erster sprach Lehrer Wasilewski (Stadt), der die Tätigkeit des Magistrats einer Kritik unterwarf und auf die Tendenzen hinwies, von denen die Stadtverordnetenversammlung sich in den Fragen über die Bedürfnisse der Lehrerschaft der städtischen Volkschulen leiten ließ. Der folgende Redner, Herr Uta (Stadt), bemerkte in seiner Ansprache, daß der Magistrat die Gewohnheit habe, die Interessen der Lehrerschaft in den Hintergrund zu schieben, die Lehrer nicht zu der Kategorie der Kommunalbeamten zu rechnen, sondern sie als Staatbeamte zu betrachten. Deshalb wurde ihnen auch die Verabschaffung von Heisstassen, des 13. Gehalts, ärztlicher Hilfe u. a. Beihilfen, die den städtischen Beamten zustehen, abgelehnt. Dafür werden für weniger wichtige Angelegenheiten Millionen herausgeworfen. Stadt. Uta schloß seine Rede mit dem Ruf: „An der Gesundheit der Schulkindern und dem Wohle der Lehrerschaft dürfen Ersparnisse nicht gemacht werden!“ Lehrer Drabarek (Stadt) gab Aufklärung über die formelle Seite der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung bezüglich der Lehrerschaft. Herr Schwanius findet, daß an der Lehrerschaft keine Ersparnisse zu machen seien. Als letzter sprach Herr Braun, worauf der Vorsitzende die Annahme der Entschließung beantragte.

In dieser wird auf die Wichtigkeit des allgemeinen Schulwesens hingewiesen, daß unter den städtischen Angelegenheiten eine erste Stelle hinzunehmen müsse; die materielle Lage der Lehrerschaft sei mit dem Schicksal des Schulwesens eng verknüpft. Weiter fordert die Entschließung, die Gleichstellung der städtischen Lehrer mit den übrigen kommunalen Beamten. Die Versammlung beschloß, daß Vizepräsident Jäger zum Vorwand seiner Amtseiderelegung das allgemeine Schulwesen angeführt hat, wodurch er unter der Lehrerschaft große Erhöhung hervorgerufen hat. Die Versammlung protestiert gegen die Ersparnisse im städtischen Haushalt auf Kosten der Volksaufklärung und der Lehrerschaft. Ohne entsprechend Befolzung gebe es keine guten Lehrer, ohne gute Lehrer sei eine gute Schule nicht denkbar. Die Versammlung erklärte, daß jegliche Versuche, Beschränkung der allgemeinen Schule und ihrer Lehrerschaft, die Lehrerschaft zwingen werde, die Tendenzen mit aller Energie zu bekämpfen; in diesem Kampfe werde sie alle zur Verfügung stehenden Mittel anwenden.

Am Amateur-Photographen-Klub wird am Mittwoch, den 10. d. Mon., um 8 Uhr abends, Fräulein Ziegler ihren zweiten interessanten Vortrag mit Lichtbilderbegleitung über „Barro — Kololo“ halten.

Nabogoszcer Kirchengesangverein. Am Sonnabend abend fand unter Leitung des stellv. Vorsitzenden Herrn Engelbert Wollmann in Anwesenheit von 33 Mitglieder eine Monatsitzung statt. Nach Entgegennahme der rückständigen Monatsbeiträge gab der Schriftführer, Herr Gotthold Meier, die Niederschriften über die Hauptversammlung und die Monatsitzung bekannt, worauf durch geheime Abstimmung folgende Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden: Alfred und Bruno Häusler, Heinrich Bischke, Jakob Rot, Josef Hübner, Robert Hoffmann und Alfred Specht. Die Einladung des Lodzer Gesangvereins „Konfördia“ zu dessen am 31. Dezember d. J. stattfindenden 50jährigen Jubiläum wurde zur Kenntnis genommen, es wurde beschlossen, an dieser Feier teilzunehmen. Ferner wurde beschlossen, am dritten Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr, im eigenen Lokal eine Weihnachtsfeier für Herren zu veranstalten. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das 20jährige Stiftungsfest des Vereins am 1. Februar in einem der Lodzer Säle feierlich begangen werden wird, daß zu demselben Vertreter aller zur Vereinigung deutschender Gesangvereine in Polen gehörigen Vereine eingeladen werden. Mit der Bitte an die aktiven Mitglieder, die zu diesem Zweck zu veranstaltenden Proben vollzählig und pünktlich zu besuchen, wurde die Sitzung geschlossen.

Belehrung und Unterstützung zuteil, so daß nach einiger Zeit kein Zweifel mehr darüber bestand, daß aus dem Kleinen etwas Großes werden könnte.

Ottos Vater aber schenkte dem Talent des übrigens geliebten Sohnes seinem einzigen Kind nicht die geringste Aufmerksamkeit. Im Geiste; es war ihm, als ob der Sohn eine Neigung offenbarte, die gleichsam ein Unheil bedeute; brauchte er ihn doch demnächst in seinem Geschäft. Kaumann sollte Otto werden.

Nun beginnt der Kampf um den Sohn. Die Eltern waren nur darin einig, ihr einziges Kind derselbe glücklich zu sehen. Wie aber das schattenhafte Ziel zu erreichen sei, darüber konnten sie nicht ins Klare kommen. Der Vater sah das Glück des Sohnes in einem anständigen Berufe, wie es der Kaufmannstand einer ist, der zu dem nicht allein in Lodz, sondern in der ganzen Welt — er dachte wohl, wie jeder Lodzer, zunächst an das weite und breite Russland — besten Boden habe. Die Mutter hingegen, verklär über die Lobsprüche und Gemütlungen des Zeichenlehrers, erkannte das Glück des Kindes darin, wenn es den Lebensweg liebvolle geblieben vorfindet.

Der Vater jedoch setzte es durch, daß der Sohn mit sechzehn Jahren — ohne die Schule beendet zu haben — in das Kontor einer hiesigen Fabrik als Lehrling eintrat, zum Leidwesen des Sohnes und der Mutter. Doch nur wenige Wochen hielt es der Bursche dort aus.

Der muntere, bisweilen auch eigenwillige Knabe bildete sich bereits seinen eigenen Gedankengang, gefördert durch die Begegnung eines reichen Mannes, der an dem begabten Burschen Wohlgefallen gefunden hatte. Konstanz, so hieß der begeisterte Sohn Ottos, handigte, im Bewußtsein, seine notwendige Tat zu bezahlen, dem Jüngling eine Summe Geldes ein, versprach ihm auch fernerhin zu unterstützen und eines Tages war der junge Bauer auf und davon. Dieser Schritt trug dem Ausreißer wie nicht anders vorauszuahnen war, den unerbittlichen Zorn des Vaters ein.

Otto Bauer.

Ein Lodzer Künstlerbild von Eduard Jäckner.

(Fortsetzung.)

Geboren am 25. Februar 1878 zu Tomaschow a. d. Pilza, wo sein Vater eine Töpferei betrieb, kam Otto Bauer noch als Kind, in seinem 3. Lebensjahr mit seinen Eltern nach Lodz, wohin diese überstiegen, um hier besseres Einkommen und geschäftliches Glück zu erzielen, als es in dem kleinen Tomaschow möglich war. Es gelang dem Vater, vorwärts zu kommen. Mit ihm war unserm kleinen Otto eine glückliche Kindheit gewährleistet. Er wurde in die höhere Gewerbeschule aufgenommen und war im allgemeinen ein fleißiger, wenn auch bisweilen etwas übermüdiger Schüler. Zu der Zeichenstunde, die bei Beginn seiner Schuljahre seine liebste Erwartung war, zog er, seiner geschickten Leistungen wegen, die Aufmerksamkeit des Lehrers auf sich und verständnisvoll wurde ihm von dieser Seite

und verständnisvoll wurde ihm von dieser Seite

Telegramme.

Ungarn und die Slowakei.

Prag, 8. Dezember. (Pat.) Das Organ der Agrarier „Venkov“ bringt in letzter Zeit alarmierende Nachrichten über Vorbereitungen Horvaths zum Einmarsch in die Slowakei. Das Blatt behauptet, daß die tschechoslowakischen Truppen an der ungarischen Grenze in Bereitschaft stehen.

Peturas Flucht nach Rumänien. Prag, 8. Dezember. (Pat.) Das tschechische Pressebüro meldet: Aus Budapest wird gemeldet, daß Petura mit seiner Regierung auf rumänischem Territorium Zuflucht gesucht habe.

Ruhe in Italien.

Lyon, 7. Dezember. (Pat.) Aus Rom wird gemeldet, daß dort und in der Provinz die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Es herrscht überall Ruhe, auch in Mantua, wo Unruhen stattgefunden hatten.

Kabinettswchsel in Rumänien.

Wien, 8. Dezember. (Pat.) Das rumänische Pressebüro meldet, daß König Ferdinand dem Präsidenten der rumänischen Kammer Dr. Tardivoioi (?) mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt habe. Die neue Regierung wird den Friedensvertrag unterzeichnen, wenn nachstehende Aenderungen darin vorgenommen werden: 1. Im Vertrag mit Oesterreich soll der Absatz geistlicher werden, in dem es heißt, daß die Unabhängigkeit Rumäniens vom Berliner Kongreß nicht unbedingt anerkannt worden ist. 2. Die Beschlüsse hinsichtlich der Regelung der Judenfrage in Rumänien werden aufgehoben und die bereits getroffenen Anordnungen in dieser Frage anerkannt; 3. Es wird kein Druck in der Frage des Schuhes der Kinder geübt: Rumänien wird selbst die notwendigen Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen; 4. Nach Prüfung der Lage werden lokale Grenzberichtigungen anerkannt.

Lotterie des Haupthilfsausschusses (R. G. O.)

5. Klasse. 6. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

20 000 M. auf Nr. Nr. 49003.
4 000 M. auf Nr. 40817 62008.
1 500 M. auf Nr. Nr. 4841 15532 28048 21364.
1 000 M. auf Nr. Nr. 2174 13465 17192 24372 28329 29127 29448 31465 40633 63286 66223.
800 M. auf Nr. Nr. 6336 8983 10113 16390 17190 27138 25263 25597 27537 28667 30841 31682 37541 39955 52261 52284 55334 60618 63766 65754 68294 69058 69440.
600 M. auf Nr. Nr. 4026 5059 9972 10164 11160 11612 12197 13450 15762 15764 18719 20204 20632 21180 25064 26700 27065 28393 29060 29083 31551 34816 34756 35257 38377 40088 41211 41272 45488 45739 47230 48844 49116 50650 50580 51885 51930 52488 53072 53752 53896 55827 56408 57153 63200 63400 63829 65278 68033 69065.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Hans Kriese, Lodz.

Druck: Lodzer Druckerei, Petrikauer Straße 86.

Wichtig für Damen!

In dem Damenschneider-Atelier von Frau P. Hanse werden Kostüme, Mäntel, Kleider sowie sämtliche Pelzarbeiten nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. Slownastraße Nr. 31, Woh. 56, rechte Hälfte, 1. Eingang, 2. Etage.

Wichtig für Damen!!!

In dem Damenschneider-Atelier von Frau M. Herrmann, o. Tölg, werden Kostüme, Mäntel, Kleider sowie sämtliche Pelzarbeiten nach den neuesten Journals geschmackvoll und zu wundervollen Preisen angefertigt.

Naurot-Straße Nr. 35, Front, 2. Etage.

Weihnachtsgeschenk.

Unterhaltungs-!! Literatur.

Gelesen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Druck: Str. 105, Wohnung 11.

Alte seltene Bücher

von Bücherverkäufer zu kaufen gesucht. Genaue schriftliche Angebote mit Preisangabe unter „Bibliophile“ an die Exp. d. Bl. Blätter erbeten.

4058

Briefmarken-

Sammlung

(fast 900 verschiedene) billig zu verkaufen. Druck: 103, B. 11.

Zu verkaufen:

1 Gleichstrommotor, 8 PS, 440 Volt.

1 Gleichstrommotor, 3 PS, 220 Volt.

1 Gleichstrommotor, 2 PS, 440 Volt. Geöffnet unter Tafel „A. S. 3759“ an die Allgemeine Annoncen-Exp. M. Ostrau, Handelsamtgebäude.

4058

Grundstück

bestehend aus 2 Morgen Garten mit ca. 408 jähr. Obstbäumen, großem Teich, durchgehend Fließ und 2 Morgen flachem Lande in Radogosz, 15 Minuten von der Tram. Nähert in der Buchhandlung von Wintrop, Petrikauer Str. 142.

Kolonialwaren-

Laden

veränderungshälber sofort zu verkaufen. Widzewskia-Straße Nr. 84.

4542

Ein Holzhaus

mit einem Morgen Land, in Aleksandrow sofort zu verkaufen. Räuber-Spacek-Straße Nr. 160.

4186

Zgubiono

legitymacje oblebowe na imie Edwarda Wegner, ulica Mysarska Nr. 38.

4539

Seife aller Art

für Fabrikbedarf und diverse

Präparate für Appretur

liefern in bekanntester Qualität die seit 1868 bestehende

Seifenfabrik

Karl Benndorf,

Lipowastr. 80, eigenes Haus. 4111

Mehrheit ausgezeichnet mit goldener Medaille! Parowa fabryk wyrobów z granit, marmur, sandelin, marmur, piaskowca, steinweiss

Alfred Siebiger, Kalisch,

Wrocławia Nr. 98.

Ständiges großes Lager fertiger Grabdenkmäler, Platten und Kreuze von Granit, Marmor und Sandstein, sowie Schmiedeeiserne Grabgitter. Anfertigung von: Hochaltären, Taufstühlen, Bänken, Wandbeleuchtungen und Zierplatten von Marmor und Granit, Schrein für Altarlaternen, Treppeplatten, Granitwölzen für Sonnentore u. a., kompletten Cafés-Tischen u. w. Lieferung von Vorsellans-photographien.

Sämide ins Fach schlagende Bauarbeiten werden gewissenhaft ausgeführt. Belehrungen und Kostenanschläge auf Wunsch.

Es lohnt sich

Stoffe für Herren- u. Damen-Paleto,

Garderobe, Strümpfe und Wäsche binnen 8 Tagen, Trauer-

fächer in 24 Stunden. Annahmestellen:

Lodz, Benedykta 11, 4176

Zgierz, Lange Str. 48 und Wysoka 22/48.

„Rekord“, Petrikauer Straße 148

zu kaufen.

4516

„Rekord“, Petrikauer Stra

Eugenie Frenzel
Paul Blanc
Verlobte.

Lodz, im Dezember 1919.

4397

Gesellschaft der Musikfreunde
(Weizer Saal im Grand-Hotel)
Saison 1919-20
Mittwoch, den 10. Dezember 1919, um 1/2 Uhr
XI. (XV.) Konzert
Kammermusik-Abend. 4525

Großer Weihnachts-Verkauf!!!

Kristall- wie Toiletten-Garnituren, Bonbonieren usw., Ledersachen, Vorzellan-Figuren, Nachts- und Schreib-Garnituren, Zigaretten-Grus und -Spulen, Albums, Butter- und Zuckerbüchsen, Broschen, Messer, Gabeln, Löffel in allen Qualitäten, Manicure- und Nagelkästchen, Scheren, Aschenbecher und noch viele andere passende Geschenke.

M. Siegelberg,
Petrilauer Straße 45.

Niedrige Preise!

Weihnachts-Ausverkauf

englischer
italienischer
schweizerischer
französischer
Waren;
für Eischütteln,
Nebenläufe,
Metall,
Borchent,
Schuhe, Sweater, Kosmetik, Artikel, Spielwaren und
Schreib-Utensilien empfiehlt 4520
S. L. Brauner & Comp.,
Lodz, Petrilaue Straße 98.

Für Weihnachten!

Große Auswahl von Papierwaren, Christbaum-Schmuck, Albums, Schreibwaren, sowie jeglichen Galanteriewaren empfiehlt die Papierwarenhandlung von 4405
A. U. Lurenberg,
Lodz, Petrilaue Straße 81.
Annehmbare Preise.

Erste Loder
Handlung photograph. Apparate
und Bedarfssachen

Alfred Pippel
Lodz, Nawrotstr. 2.

Kaufe
alte Musikinstrumente
Alfred Loeffig,
Nawrotstraße Nr. 22.

Der Volksfreund

Ist das verbreitetste Blatt in Kongresspolen.
Er bietet erschöpfende, unterhaltende und belehrende Lesestoff in Originalarbeiten und Aufsätzen nach bester Auswahl. Eine Wochenausgabe berichtet ausführlich über alle bedeutenden Beiteignisse. Wer nicht imstande ist, eine Tagesszeitung zu lesen, oder wem an der Aufbewahrung zeitgeschichtlicher Berichte gelegen ist, der bestelle den „Volksfreund“.

Der Bezugspreis beträgt mit Zustellung nur 3 M.
vierteljährlich.
Herausgeber: Gustav Ewald,
Lodz, Rozwadowka 17.

Direktion: Erste Theater- und Konzert-Agentur für das vereinigte Polen in Czestochowa.

Großes Theater, Konstantiner Straße 16.
Am 10. Dezember 1919: Großer Abend, einzig in seiner Art. IGNACY DYGAS, Erster Tenorheld der Warschauer Oper und Prof. d. Ges. des Warschauer Konservatoriums.

Begleitung: M. Rudnicki, Dirigent der Warschauer Oper.
Edmund Gasiński, König des Humors, Schauspieler der Warschauer Stadttheater und Liebling des Publikums, A. Belina-Leszczyńska, Schwan — Primadonna des Sommer-Theaters in Warschau, spielen:

„Pąsowa suknia“, Posse in 1 Akt aus dem Französischen.
„Dobrze obsłużona“, Groteske in 1 Akt von Mara.

Beginn um 8 Uhr Abends. Karten sind zu haben in der Konditorei von Gostomski, (Rozwadowka), Petrilaue Straße 76 und am Tage der Aufführung von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und von 5 Uhr ab an der Theaterkasse. Einzelheiten in den Programms. 4505

Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten.

Der Kreis unserer Aufgabe wird immer größer und der Umfang unserer Arbeit ist bereits so gewachsen, dass unser Personal und unser Raum nicht mehr zu ihrer Bewältigung ausreichen. Entsprechend machen auch unsere Ausgaben. — Wir bitten dringend, uns durch freiwillige Spenden in unserer Arbeit, die dem Gemeinwohl gilt, zu unterstützen. Jeder tut dies im eigenen Interesse.

Spenden nimmt entgegen:

Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten
Lodz, Rozwadowka-Straße Nr. 17, 2. Stock.



Elektrotechnische Werkstatt
Eduard Kummer,

Lodz, Pusta-Straße Nr. 7.
Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen u. Elektromotoren.
Herstellung von Kollektoren aller Systeme.
Licht- und Kraft-Umschläge an das Loder Elektrofritzwerk.
Lager von Dynamomaschinen, Elektromotoren und sämtlichen Materialien für elektrotechnische Zwecke. 4515

Zeder-Treibriemen
sind 10 mal teurer als unsere bewährten
EM EM Treibriemen

Tauende Meter in Betrieb. 68 Nachbestellungen von einer Firma Prima Referenzen. Jede Breite, Stärke und Länge sofort lieferbar.
Ostrau-Wittowitzer Eisen- und Drahtwarenfabriken
Mücke & Melder, Wittowitz in Mähren.

Kaufe
versch. Bonbonquittungen, Brillanten, Gold, Silber sowie Email, Säume, auch zertifizierte. Zahlte die höchsten Preise. Petrilaue Straße 9, linke Offiz. 2. Stock, Rohr. Münzliche Genehmigung.

Kaufe
alte Garderoben, Pelze, Wäsche, Tischdecken, Nachtmäntel, Lampen, Brillen, Säume, Brillen, Schuhe, die höchsten Preise. Wulcania 48, W. 6.

Kaufe
Möbel, biancos, Kassafächer und verschiedene Sachen übergeben. Zahlte die höchsten Preise. (Bürgerliche Kaufleute) Rozwadowka 8, Hotel „Walfisch“ Zimmer Nr. 12. 4532

Kaufe
sämtliche Pelzwaren, biancos und Tischdecken. Zahlte die höchsten Preise. Wulcania 48, Str. 42, W. 6.

Kaufe
und zahlte gute Preise für Brillen, alte Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Garderoben und Lombardeien. S. Willich, Konstantinerstr. 7, rechte Offiz. 1. Stock. 4550

Kaufe
und zahlte gute Preise für Brillen, alte Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Garderoben und Lombardeien. S. Willich, Konstantinerstr. 7, rechte Offiz. 1. Stock. 4550

Kaufe
alte 3 1/2 h n e, wile 100 Mark für in altes Gold. Andrzejewski-Straße 7, Bartek, linke links, rechte Offiz. Madryzne. 4522

Kaufe
Bijouterie, Brillanten und Lombardeiquittungen. Zahlte gute Preise. Jurek Eisenberg, Glowna 60

Kaufe
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ges. Angebote unter Angabe des Naphthamotors und des Preises an die Expedition dieser Zeitung unter „Naphthamotor“ erbeten. 4537

Kaufe
Bijouterie, Brillanten und Lombardeiquittungen. Zahlte gute Preise. Jurek Eisenberg, Glowna 60

Kaufe
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ges. Angebote unter Angabe des Naphthamotors und des Preises an die Expedition dieser Zeitung unter „Naphthamotor“ erbeten. 4537

Kaufe
13 000 Rubel

werden an vorsichtigen Käufers auf erste Hypothek verliehen. Ges. Offerter unter „D. O. 13 000“ an die Geschäftsf. dieses Blattes erbeten. 4458

Schneiderinnen

Durchaus tüchtige
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Radowa-Straße 10, W. 4.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten, die auch zu hohen Preisen wird zum sofortigen Antritt geführt. Kiliński (Rozwadowka) Str. 118, W. 9.

Siehe einen Posten als
Maschinist

bin mit Dampfmaschine, Sauggas-
motor u. Akkumulatoren bekannt,
besitzt gute Referenzen. 3 1/2, 4513
Radowa-Straße 66/64, W. 18, 4487

Lehrling

Sohn oder Tochter mit entspre-
chender Ausbildung für ein technisches
Bildung für ein technisches Büro
geleitet. Schriften Angebote unter
„D. 31“ an die Geschäftsf. dieses
Bl. zu richten. 4513

Chrlischer

Laufbursche
Sohn oder Tochter kann sich
melden. Wulcania-Straße Nr. 117, rechte Offizine, 4. Et.,
von 5—7 Uhr abends. 4494

Uebernehmen

Lohnarbeit
auf 1 Satz 14-r. „Invincible“ für
2 1/2 Kinderstr. und mehrere Da-
menmaschinen. Ges. Büchsen unter
„Lohnarbeit“ an die Ge-
schäftsf. d. Bl. erbeten. 4536

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten,
empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nach-
mittags. Radowa-Straße Nr. 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten.
Radowa-Straße Nr. 144.
Sehr der Spiegelklinik Straße
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Durchlicht (Röntgenstrahl). Elektri-
sation u. Wärme. Rund-
empfang von 9—12 u. 5—6 Uhr
für Damen u. 6—8 Uhr.

Dr. med. 4350

H. Roschaner
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten.
Radowa-Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 5 Uhr nach-
mittags bis 8 Uhr abends möglich, außer
Sonntags.

Dr. A. Poznański

Ohren, Nasen, u.
Halskrankheiten.
Petrilaue Str. 61
empfängt von 5 1/2 bis 7 Uhr nachmittags.

Bahn-Meister

S. Lewita,
ehem. Kaufmännischen des Bahn-
arztes E. Fuchs, empfängt von
1. November an im eigenen Kabinett
Petrilaue Straße 83.

Spezialarzt

Dr. L. Przybelski,
Radowa 1 (Schreibers-Neubau).
Vertreter Dr. h. Wurzelman (Wartau).
Sau- und venöse Krankheiten.
Sprechst. von 4—9 Uhr. Damen von 4—5 Uhr.
4481

Kaufe

versch. Bonbonquittungen, Brillen, Gold, Silber sowie Email, Säume, auch zertifizierte. Zahlte die höchsten Preise. Petrilaue Straße 9, linke Offiz. 2. Stock, Rohr. Münzliche Genehmigung.

Kaufe

alte Garderoben, Pelze, Wäsche, Tischdecken, Nachtmäntel, Lampen, Brillen, Schuhe, die höchsten Preise. Wulcania 48, Str. 42, W. 6.

Kaufe

und zahlte gute Preise für Brillen, alte Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Garderoben und Lombardeien. S. Willich, Konstantinerstr. 7, rechte Offiz. 1. Stock. 4550

Kaufe

alte 3 1/2 h n e, wile 100 Mark für in altes Gold. Andrzejewski-Straße 7, Bartek, linke links, rechte Offiz. Madryzne. 4522

Kaufe

Bijouterie, Brillanten und Lombardeiquittungen. Zahlte gute Preise. Jurek Eisenberg, Glowna 60

Kaufe

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ges. Angebote unter Angabe des Naphthamotors und des Preises an die Expedition dieser Zeitung unter „Naphthamotor“ erbeten. 4537

Kaufe

Bijouterie, Brillanten und Lombardeiquittungen. Zahlte gute Preise. Jurek Eisenberg, Glowna 60

Kaufe

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ges. Angebote unter Angabe des Naphthamotors und des Preises an die Expedition dieser Zeitung unter „Naphthamotor“ erbeten. 4537

Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt die Loder Freie Presse entgegen.